

Früh übt sich, wer Förster werden will

Ausbildung Forstliche Nachwuchskräfte haben heute gute Chancen, eine Anstellung zu finden. Der Weg in den Försterberuf führt über den geeigneten Schulabschluss und das forstwissenschaftliche Studium. Eine interessante, praktisch ausgerichtete schulische Vorbereitung auf die Forstlaufbahn bietet die Berufsbildende Schule im Landkreis Uelzen.



Eigenverantwortliches Arbeiten in einem vertretbaren Maß gehört zu einer erfolgreichen Ausbildung dazu. Dieser Anwärter weist den Harvesterfahrer selbstständig ein.

Die Schulabschlüsse Fachhochschulreife oder Abitur sind für ein Studium der Forstwirtschaft Grundvoraussetzung. Eine außergewöhnliche Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erlangen, bietet die Georgs-Anstalt, Berufsbildende Schule II, des Landkreises Uelzen am Standort Ebstorf. Hier können Schüler mit einem Realschulabschluss die zweijährige Fachoberschule, Fachrichtung Agrarwirtschaft, Schwerpunkt Forstwirtschaft besuchen.

Erstes Praktikum

In der Klasse 11 absolvieren die Schüler(innen) ein Praktikum in einem Forstbetrieb, der die Voraussetzungen der derzeit gültigen Praktikantenordnung erfüllt. Dabei lernen sie die forstlichen Arbeiten im Jahresablauf kennen und sammeln erste praktische Erfahrungen. Zum Prakti-

kum gehört auch ein 14-tätiger arbeitstechnischer Lehrgang im Forstlichen Bildungszentrum in Münchhof. Ebenfalls in Klasse 11 erhalten die Schüler(innen) einen 16-wöchigen Blockunterricht am Schulstandort in Ebstorf. Unterrichtet wird neben den allgemeinbildenden Fächern auch das Fach Agrar- und Umwelttechnologie, das erste Grundlagen in den Bereichen Waldbau, Naturschutz, Forstnutzung, Forstliche Botanik und Wildbiologie liefert. Die Lehrkräfte dafür kommen aus den niedersächsischen Landesforsten, der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und dem Kommunalwald. Die Inhalte der forstlichen Themen-

gebiete werden regelmäßig mit Vertretern der Hochschulen abgesprochen.

In Klasse 12 stehen zwar ausschließlich allgemeinbildende Fächer auf dem Stundenplan, doch mit Aktionen wie einer obligatorischen Schülerjagd oder der gemeinsamen Entkusselung

besonderer Biotopflächen bleibt ein starker Bezug zur Forstwirtschaft erhalten.

Ist die Schule in Ebstorf geschafft und die Fachhoch-

schulreife in der Tasche haben die Absolvent/innen die Möglichkeit, ein Studium der Forstwirtschaft aufzunehmen. Es ist modulartig aufgebaut und die notwendige Praktikumszeit während des Studiums wurde erheblich gekürzt. So findet das

Praktikum an der Hochschule für angewandte Kunst und Wissenschaft in Göttingen in der Regel im fünften Semester statt und umfasst etwa zwölf Wochen – ein sehr geringer Zeitraum im Vergleich zu dem einjährigen Praktikum, das noch für das Diplomstudium notwendig war.

Ins Geschehen integriert

Im Rahmen eines solchen Praktikums bieten sich den Betriebsleiter/innen gute Möglichkeiten, den Studenten und Studentinnen praktische Erfahrungen zu vermitteln und sie in das betriebliche Geschehen zu integrieren. Praktikanten können hier mit ersten Aufgaben betraut werden, die der Revierpraxis nahe kommen. Falsch verstanden wäre das Ziel, wenn die Student(inn)en lediglich damit beauftragt werden, beim Auszeichnen mitzuhelfen.

Es bietet sich an, die Kulturkosten einmal komplett durchrechnen zu lassen und dabei das Flächenaufmaß, die Planung von möglichen Flächenräumungen und Bodenbearbeitungen, die Baumartenwahl mit Hilfe der Standortkartierung und die Herleitung der Pflanzenzahlen für die Kulturbegründung einzubeziehen. Häufig kann auch die Berechnung von Holzerlösen und die Kalkulation des Massenfalls vorgenommen werden. Wichtig ist, dass bei der Aufgabenstellung ein fächerübergreifender Zusammenhang hergestellt wird, der die Komplexität der einzelnen Fachdisziplinen aufzeigt und schlüssig zusammenführt. Leider sind diese Praxissemester zu kurz, um auch die Umsetzung dieser Maßnahmen noch kennen zu lernen.

Diese Möglichkeit ergibt sich spätestens nach Abschluss des Studiums mit der Aufnahme des Vorbereitungsdienstes. Mit welcher praktischen Arbeiten die Anwärter in ihrer Revierzeit betraut werden können, erläutert Bezirksförster Martin Groffmann in seinem WaldPraxis-Beitrag in der kommenden Woche. ■



Martin Groffmann

Bezirksförsterei Suderburg
Forstamt Uelzen
LWK Niedersachsen,
E-Mail: bezf.suderburg@
lwk-niedersachsen.de